

ST. LAMBRECHT

Vielbegangen und kämpfdurchtobt war im Frühlicht der deutschen Geschichte der Sattel von Neumarkt. Drei Wegstunden südöstlich liegt der kleine Pfarrort St. Margareten am Silberberg, nach wohlbegründeter Ansicht namhafter Altertumsforscher das alte Noreja. Ausgrabungen, um 1930 vom Landesarchäologen Dr. Walter Schmid vorgenommen, haben dort zwei Siedlungsschichten der junghallstättischen und jüngsten Estepériode festgestellt. Illyrische und keltische Gebrauchsgegenstände lagen friedlich nebeneinander. Die Auffindung von Grundmauern eines „Königshauses“ hat der Ansicht, daß hier die Hauptstadt Norikums stand, neuen Auftrieb gegeben. So wäre also diese liebliche Wiesenlandschaft zwischen sanft ansteigenden Urgebirgen die schicksalsschwere Stätte gewesen, auf der sich um 113 vor Christus der berühmte Waffengang zwischen den Kimbern und Teutonen abspielte. Die idyllische „Völkerscheide“ sah auch friedsamere Begegnungen. Bernstein und Gold wurden getauscht, römische Soldaten und Kaufleute feilschten um die Erzeugnisse der Ureinwohner, die mittelalterlichen Handelsbeziehungen Venedigs zu Judenburg waren ungleich reger als die zu Graz. Und auch die frühchristliche Kunst strömte vom Patriarchat Aquileja ein, nachdem sie die alte Römerstadt Villach erobert hatte. In der Gotik beherbergte sie bahnbrechende Kräfte, wie etwa den lebenswürdigen Thomas von Villach, der das berühmte Gottsplagenbild an die Südseite des



Abb. 27. Terrassen-Standbilder behüten Kirche und Stift